

Beziehungen nehmen wir Merkmale wahr, welche den Anfang eines durchgreifenden Fortschrittes andeuten. Der Geist arbeitet sich aus genügsamer Befangenheit heraus und zwingt auf unausgetretene Pfade. Wohin streben wir, und mit welchen Mitteln werden wir das Neue erreichen? Zur Verständigung hierüber möchte ich einiges beitragen. Schwer ist es freilich, in der Mitte einer so viel verschlungenen Bewegung zur Klarheit über die werdenden Zustände zu gelangen. Glücklicherweise liegt in der Entwicklung eines andern Culturzweiges ein Beispiel vor mir, welches für die Absicht meiner Darlegung paßt. Die in heftiges Ringen eintretende Staatsweisheit mag sich messen an dem gleichartigen Kampfe und den Errungenschaften der Weltweisheit. In dem Wettkampf der Dialektik mit den Naturwissenschaften schließt sich soeben eine Epoche des Fortschrittes ab, welche von dem ersten Anfang aufgezeichneter Ueberlieferungen bis zu den jüngsten Arbeiten unserer mitlebenden Naturforscher sich erstreckt. Die letzten lehrreichen Bewegungen dieser Epoche haben viele von uns an sich selbst erfahren, und die Wandlung der Anschauungen, welche ich für den letzten Abschluß der Epoche halte, ist noch im Vollzuge begriffen. Die Dinge sind bereits einer ruhigen Betrachtung fähig, aber unser eigener Antheil erhält die Theilnahme lebendig und fördert das Verständniß. Dies ist der günstigste Zeitpunkt zu untersuchen und die Ergebnisse für das Leben zu verwerthen.

Früh, im Verhältniß zu unserer Geschichtskennntniß, hat das Tasten der Menschen nach ewigen Wahrheiten (Ethik) und nach dem Verständniß des Ursprungs (Genetik) begonnen. Die ältesten Anfänge sind nur vermittelt durch mündlichen Bericht an uns gelangt. Nach getrennten Richtungen, welche durch Eindrücke oder Anlagen der Einzelnen bestimmt sein mögen, haben sich zwei Methoden der Gedankenarbeit entwickelt. Das Forschen nach dem Ursprung der Dinge lehnte sich an die mächtigsten Erscheinungen, an die Ausbrüche erzeugender oder zerstörender Kraft. Von demselben Ausdruck der Gewalt wurden das naive Gemüth und der forschende Geist ergriffen, und es entstand in jenem die bestimmte Form der Religion, in diesem die bestimmte Methode des Denkens. Hervor tritt zu allererst die Allmacht des Wassers und des Feuers. Das